N i e d e r s c h r i f t

der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Kulturausschusses am 07.10.2026

öffentlich

Ort:	**Stadthaus, Wappensaal, Marktplatz 2, 06108 Halle (Saale)**
Zeit:	**16:30 Uhr bis 18:23 Uhr**
Anwesenheit:	**siehe Teilnahmeverzeichnis**

Anwesend waren:

Mitglieder

Prof. Dr. Christine Fuhrmann	Ausschussvorsitzende, Fraktion SPD & FW Halle (Saale)
Iris Frühling	AfD-Stadtratsfraktion Halle
Andreas Heinrich	AfD-Stadtratsfraktion Halle
Olaf Schöder	AfD-Stadtratsfraktion Halle, Teilnahme ab 16:37 Uhr
Guido Haak	CDU Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Dr. Ulrike Wünscher	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Patricia Fromme	Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale), Vertreterin für Anton Borrmann
Katja Müller	Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale), Teilnahme bis 18:15 Uhr
Prof. Dr. Claudia Dalbert	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Maria Gringer	Fraktion Volt/MitBürger
Mario Kerzel	Fraktion Hauptsache Halle & FDP
Sabine Bauer	Sachkundige Einwohnerin
Christian Kenkel	Sachkundiger Einwohner
Ralf Kirchner	Sachkundiger Einwohner
Anne Kupke-Neidhardt	Sachkundige Einwohnerin
Antonia Lahmé	Sachkundige Einwohnerin, Teilnahme ab 17:10 Uhr
Marie Meier	Sachkundige Einwohnerin
Lilly Metze	Sachkundige Einwohnerin
Ulrike Rühlmann	Sachkundige Einwohnerin

Verwaltung

Dr. Judith Marquardt	Beigeordnete für Kultur und Sport
Jan Irrek	Referent Geschäftsbereich Kultur und Sport
Mandy Krüger	Controllerin im Geschäftsbereich Kultur und Sport
Jane Unger	Leiter Fachbereich Kultur
Thomas Effner-Jonigkeit	Leiter Konservatorium
Clemens Flämig	Chordirektor Stadtsingechor
Katrin Flint	Protokollführerin

Gäste

Klaus Dörr	Geschäftsführer der Theater, Oper und Orchester GmbH Halle (Saale)

Entschuldigt fehlten:

Anton Borrmann	Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale)
Annett Krake	Sachkundige Einwohnerin

zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit

Die Sitzung des Kulturausschusses wurde von der Vorsitzenden, **Frau Prof. Dr. Fuhrmann**, eröffnet und geleitet. Sie stellte die Ordnungsmäßigkeit der Einladung sowie die Beschlussfähigkeit mit 10 anwesenden Stadträtinnen und Stadträten fest.

zu 2 Feststellung der Tagesordnung

Frau Prof. Dr. Fuhrmann sagte, dass keine Punkte von der Tagesordnung zu nehmen oder neu daraufzusetzen sind. Sie verwies auf folgende Änderungen und Ergänzungen:

TOP 7
Mitteilungen

- ➔ **TOP 7.1**
  Bericht des Stadtsingechors über Aktivitäten 2026
  Vorlage: VIII/2026/03169

- ➔ **TOP 7.2**
  Bericht des Geschäftsführers der TOOH, Herrn Klaus Dörr

- ➔ **TOP 7.3**
  Informationen zu Kulturveranstaltungen Oktober 2026
  Vorlage: VIII/2026/03168

- ➔ **TOP 7.4**
  Information über Erweiterung der Vorschlagsliste zur Namensvergabe für der Öffentlichkeit gewidmeter Einrichtungen um Helga Paris
  Vorlage: VIII/2026/03184

- ➔ **TOP 7.5**
  Mitgliedschaft der Stadt Halle (Saale) im Netzwerk EUROCITIES
  Vorlage: VIII/2026/03183

Frau Dr. Wünscher sagte, dass Tagesordnungspunkt 7.5 nicht in der Zuständigkeit des Kulturausschusses liegt. Die Thematik wurde bereits umfangreich vor der Sommerpause beraten und aufgrund der ablehnenden Haltung des Rates von der Verwaltung zurückgezogen. Sie plädiere für einen Geschäftsordnungsantrag auf Nichtzuständigkeit.

Frau Dr. Marquardt sagte, dass es sich um eine Informationsvorlage handelt, welche zur Kenntnis zu nehmen ist. Die Verwaltung hat jederzeit die Möglichkeit, der Tagesordnung Informationsvorlagen zuzufügen.

Frau Prof. Dr. Fuhrmann plädierte dafür, die Mitteilung zur Kenntnis zu nehmen. Eine Beratung dazu erfolgt in den auf der Vorlage hinterlegten folgenden Ausschüssen.

Frau Gringer vertagte den Antrag ihrer Fraktion unter dem Tagesordnungspunkt 6.1.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen zur Tagesordnung, so dass **Frau Prof. Dr. Fuhrmann** um Abstimmung der geänderten Tagesordnung bat.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**
8 Ja / 0 Nein / 2 Enthaltungen

Somit wurde folgende geänderte Tagesordnung festgestellt:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit

2. Feststellung der Tagesordnung

3. Einwohnerfragestunde

4. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 02.09.2026

5. Beschlussvorlagen

5.1. Haushaltskonsolidierungskonzept 2027
Vorlage: VIII/2026/03135

5.2. Haushaltssatzung und Haushaltsplanung für das Haushaltsjahr 2027 sowie Beteiligungsbericht 2025
Vorlage: VIII/2026/03066

6. Anträge von Fraktionen und Stadträten

6.1. Antrag der Fraktion Volt / MitBürger zur finanziell nachhaltigen Sicherung von durch die Stadt geförderten Räumen
Vorlage: VIII/2026/02686 **vertagt**

7. Mitteilungen

7.1. Bericht des Stadtsingechors über Aktivitäten 2026
Vorlage: VIII/2026/03169

7.2. Bericht des Geschäftsführers der TOOH, Herrn Klaus Dörr

7.3. Informationen zu Kulturveranstaltungen Oktober 2026
Vorlage: VIII/2026/03168

7.4. Information über Erweiterung der Vorschlagsliste zur Namensvergabe für der Öffentlichkeit gewidmeter Einrichtungen um Helga Paris
Vorlage: VIII/2026/03184

7.5. Mitgliedschaft der Stadt Halle (Saale) im Netzwerk EUROCITIES
Vorlage: VIII/2026/03183

8. Anfragen von Fraktionen und Stadträten

9. Anregungen

10. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 02.09.2026

11. Beschlussvorlagen

12. Anträge von Fraktionen und Stadträten

13. Mitteilungen

14. Anfragen von Fraktionen und Stadträten

15. Anregungen

zu 3 Einwohnerfragestunde

Es lagen keine Einwohnerfragen vor.

zu 4 Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 02.09.2026

Es gab keine Einwendungen gegen die Niederschrift vom 02.09.2026.

Abstimmungsergebnis: **bestätigt**

zu 5 Beschlussvorlagen

---

zu 5.1 Haushaltskonsolidierungskonzept 2027
Vorlage: VIII/2026/03135

---

zu 5.2 Haushaltssatzung und Haushaltsplanung für das Haushaltsjahr 2027 sowie Beteiligungsbericht 2025
Vorlage: VIII/2026/03066

---

zu 5.2 Haushaltssatzung und Haushaltsplanung für das Haushaltsjahr 2027 sowie Beteiligungsbericht 2025
Vorlage: VIII/2026/03066

Frau Dr. Marquardt führte anhand einer Präsentation in die Tagesordnungspunkte 5.1 und 5.2 ein.

Sie sagte, dass die Verwaltung das Ziel verfolgt, zur Stadtratssitzung am 25.11.2026 einen Stadtratsbeschluss zur Haushaltssatzung und Haushaltsplanung für das Haushaltsjahr 2027 zu erhalten, sodass der Entwurf so frühzeitig wie möglich beim Landesverwaltungsamt zur Prüfung vorgelegt werden kann, um möglichst bereits zu Beginn des Jahres 2027 über die Haushaltsmittel verfügen zu können. Die Haushaltsansätze entsprechen der mittelfristigen Planung mit Ausnahme von Mehraufwendungen für gebäudewirtschaftliche Leistungen. Die Ansätze ändern sich mit Beschluss zum Haushaltskonsolidierungskonzept. Sie führte im Detail zur Planung für den Fachbereich Kultur und die kulturellen Einrichtungen aus.

Anmerkung: Die Präsentation ist im Ratsinformationssystem hinterlegt.

Herr Heinrich bezog sich auf die Präsentation und die dargestellten Aufwendungen beim Salinemuseum und fragte, ob sich die Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle finanziell daran beteiligt.

Frau Dr. Marquardt verneinte dies.

Frau Dr. Wünscher sagte, dass die diesjährige Darstellung des Haushaltsplanentwurfes und der Haushaltskonsolidierung kompliziert ist, da die konsolidierenden Maßnahmen noch nicht abgebildet sind.

Bezugnehmend auf das Planetarium sagte sie, dass gemessen am Gesamthaushaltsvolumen circa 40.000 Euro Mehreinnahmen erbracht werden sollen, obwohl im investiven Bereich (Ankauf von Lizenzen etc.) gekürzt wird. Sie fragte, wie bei weniger Angeboten mehr Einnahmen erzielt werden sollen.

Bezugnehmend auf den Stadtsingechor sagte sie, dass die Kürzung überproportional stark ausfällt. Sie fragte, wie mehr Einnahmen generiert werden sollen, wenn beispielsweise Mittel bei der Öffentlichkeitsarbeit reduziert werden.

Bezugnehmend auf das Konservatorium fragte sie, wie sich der aktuelle Stand der Stellenbesetzungen darstellt.

Frau Dr. Marquardt sagte, dass es eine große Herausforderung ist, Mehreinnahmen zu generieren, wenn weniger Geld für Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen zur Verfügung steht. Es ist bisweilen eine positive Überraschung gewesen, dass das Planetarium seit der Eröffnung so viele Besucher verzeichnen konnte. Der anfängliche Besucheransturm wird sich im Laufe der Zeit allerdings auf ein Niveau reduzieren, das in anderen Planetarien auch üblich ist. Die finanzielle Herausforderung trifft alle Bereiche und jeder muss hier seinen Beitrag leisten.

Herr Effner-Jonigkeit sagte, dass 2025 eine Stelle verblieb, die extern ausgeschrieben werden sollte. Dies ist leider nicht gelungen. 2026 sollten zwei weitere Stellen extern ausgeschrieben werden. Leider sind alle drei Ausschreibungen aufgrund der Haushaltssituation nicht erfolgt.

Frau Dr. Marquardt merkte an, dass es in der Verwaltung aufgrund der Haushaltslage einen Wiederbesetzungsstopp gibt.

Frau Dr. Wünscher sagte, dass man bereits seit mehreren Jahren weiß, dass die Stellen nicht besetzt sind. Sie fragte, ob man sich tatsächlich erhofft hatte, durch eine interne Ausschreibung passende Bewerber zu finden, die die Ansprüche eines Konservatoriums erfüllen.

Frau Dr. Marquardt antwortete, dass es durchaus Angestellte gibt, die nur in Teilzeit am Konservatorium beschäftigt sind und ggf. bereit wären, Vollzeit zu arbeiten. Diese hätten sich intern auf eine ausgeschriebene Stelle beim Konservatorium bewerben können.

Herr Effner-Jonigkeit verdeutlichte, dass es 2025 nur noch eine unbesetzte Stelle gab, die hätte ausgeschrieben werden können. 2026 sind zwei Stellen hinzugekommen, weil die Stelleninhaberinnen bzw. -inhaber die Altersgrenze erreicht haben.

Bezugnehmend auf Folie 10, Punkt 3, der Präsentation, Kürzung um 20 Prozent bei beweglichem Anlagevermögen, fragte **Frau Rühlmann**, was darunter zu verstehen ist.

Frau Krüger sagte, dass zum beweglichen Anlagevermögen bei kulturellen Bildungseinrichtungen beispielsweise Anschaffungsgegenstände für den Stadtsingechor oder das Planetarium zählen.

In der Präsentation auf Folie 11 war dargestellt, wie viel die einzelnen Fachbereiche einsparen sollen. Zur besseren Nachvollziehbarkeit, so merkte **Frau Rühlmann** an, wäre es gut zu wissen, wie die einzelnen Fachbereiche finanziell aufgestellt sind, um ein besseres Verständnis zu haben, wie hoch die jeweiligen Einsparungen sind.

Frau Dr. Marquardt sagte, dass die dargestellten Zahlen nicht nur Einsparungen betreffen. Sie stellen den Beitrag zum Konsolidierungskonzept dar. Es sind zum Teil Einnahmeerhöhungen und Aufwandsreduzierungen. Diese Aufwendungen sind vor allem im freiwilligen Bereich.

Bezugnehmend auf Folie 12 der Präsentation, Transferaufwendungen an die Franckeschen Stiftungen in Höhe von 130.000 Euro, fragte **Frau Rühlmann**, ob es auch eine Streichung oder Kürzung der Transferaufwendungen für das Kunstmuseum Moritzburg gibt.

Frau Dr. Marquardt sagte, dass die Transferaufwendungen an das Kunstmuseum Moritzburg auf einer anderen Vertragsgrundlage basieren.

Frau Müller stellte fest, dass das Planetarium 2027 mit 20.000 Gästen weniger rechnet, aber die geplanten Einnahmen steigen. Sie fragte, ob es weitere Gründe für diesen prognostizierten Rückgang gibt, als nur den Rückgang der Anfangseuphorie.

Frau Dr. Marquardt merkte an, dass die Gebührensatzung für das Planetarium geändert wurde und die Eintrittspreise höher ausfallen.

Frau Müller fragte, ob sich tatsächlich die Summe für die Kulturförderung der freien Szene in Höhe von 1,175 Million Euro durch Beschlussfassung des Konsolidierungskonzeptes noch mal ändern wird.

Frau Dr. Marquardt bestätigte dies. Im Haushaltsplanentwurf ist aktuell eine Summe von 1,175 Millionen Euro für die freie Kultur vorgesehen. Wenn das Konsolidierungskonzept in der vorliegenden Fassung beschlossen wird, werden 235.000 Euro von der Summe abgezogen. Für die freie Kultur verlieben dann für 2027 Mittel in Höhe von 940.000 Euro.

Herr Heinrich sagte, dass man bei vernünftiger und kritischer Betrachtung der Entwicklung der Kassenlage bereits seit Jahren hätte sehen können, dass die Zeit der bedingungslosen und vollständigen Finanzierung von Kultureinrichtungen durch die gemeldeten Steuerzahler und öffentlichen Kassen nicht mehr erfolgen kann, und man hätte sich Gedanken machen können, welche Geldgeber mit ins Boot geholt werden können. Er schlug vor, dass man an solvente Unternehmen als Sponsoren denkt, beispielsweise die Firma Papenburg, die Hallorenfabrik oder „Großbanken“.

Frau Dr. Marquardt sagte, dass sowohl städtische kulturelle Bildungseinrichtungen wie auch die freie Kulturszene eigenverantwortlich die Einwerbung von Drittmitteln prüft. Hinter den kulturellen Bildungseinrichtungen gibt es Fördervereine und Freundeskreise, die u. a. Spenden für die Einrichtungen einwerben.

Herr Heinrich fragte, wieviel Prozent des Gesamtbudgets von Drittmitteln getragen werden.

Frau Dr. Marquardt verwies auf die Präsentation, Folie 4. Geplant wird mit Drittmitteleinahmen in Höhe von insgesamt 792.000 Euro (Plan 2026: 792.000 Euro; IST

2025: 1.431.000 Euro).

Herr Heinrich bat um eine prozentuale Angabe der Drittmittel speziell von „Großunternehmen“ und Banken.

Frau Dr. Marquardt sagte eine schriftliche Beantwortung zu.

Frau Meier bat um nähere Erläuterung der Präsentation, speziell Seite 13.

Frau Dr. Marquardt sagte, dass es in jeder kulturellen Bildungseinrichtung Konten für freiwillige Aufgaben gibt. Diese werden grundsätzlich um 20 Prozent reduziert. Eine Ausnahme gibt es bei der Volkshochschule. Die Spalte „Erträge“ ist selbsterklärend. Bei der Spalte „sonstige Aufwendungen“ sind die Kürzungen beispielsweise für Dienstreisen, Geschäftsausgaben, Öffentlichkeitsarbeit, Telefonkosten etc. dargestellt.

Im Zuge dessen wurde festgestellt, dass eine Summe in einer Spalte verrutscht ist. Die Verwaltung sagte eine Korrektur verbunden mit einem Austausch des Blattes in der Präsentation zu.

Herr Kenkel fragte, was unter „Personalaufwendungen zur Begleitung des Schausiedens“ zu verstehen ist.

Frau Dr. Marquardt erklärte, dass das Schauschieden durch die Verwaltung finanziert wird. Es ist ein Techniker erforderlich, der dies und die weiteren technischen Anlagen des Museums betreut.

Frau Unger ergänzte. Die Salzwirker Brüderschaft hat ihre Bereitschaft erklärt, im Museum drei Schausieden pro Jahr durchzuführen. Das Museum selbst hat im musealen Konzept ein tägliches Schausiedeangebot verankert. Für das Salinemuseum sind daher sogenannte Mischarbeitsplätze vorgesehen: Hausmeister/Schausiedebetreuung.

Sie sagte weiterhin, dass die Verwaltung die Salzwirker Brüderschaft für die Durchführung ihres Schausiedens auf dem Museumshof unterstützt. Dafür wurde eigens eine Schausiedepfanne mit städtischen Mitteln angeschafft. Gleichzeitig gibt es das Angebot an die Brüderschaft, im Museum an der großen Schausiedepfanne auch noch tätig zu werden. Dieses Schausieden ist vom musealen Schausieden zu unterscheiden.

Herr Schöder sagte, gerne Akteneinsicht in den Vertrag mit der Salzwirker Brüderschaft nehmen zu wollen.

Frau Dr. Marquardt sagte, dass es aktuell noch keinen Vertrag gibt. Geplant ist, eine entsprechende Beschlussvorlage in die Dezember-Ausschusssitzungen einzubringen.

Herr Schöder fragte, ob die Möglichkeit besteht, die Eigenanteile jeder kulturellen Bildungseinrichtung zu erhöhen. Er regte an, als Verwaltung eine Art Marketinginitiative zu schaffen, dass die freie Kulturszene selbst Drittmittelgeber eruiert.

Frau Unger sagte, dass zum Teil lediglich 25 Prozent der Gesamtsumme kommunale Mittel sind. Alles weitere sind Bundesmittel, Landesmittel oder Eigenmittel (ggf. Drittmittel). Bemühungen um Spenden und Sponsoring finden seit Jahren statt. Aufgrund der konjunkturellen Situation sind die verfügbaren Mittel begrenzt. Die freie Szene bringt selbst erhebliche Eigenleistungen.

Frau Lahmé bat um Erläuterung, wo beim Salinemuseum und beim Stadtmuseum im Detail Einsparungen unternommen werden.

Frau Dr. Marquardt sagte eine schriftliche Beantwortung zu.

Frau Bauer stellte fest, dass es ein Produkt mit der Bezeichnung „Singschulen“ gibt. In Halle (Saale) gibt es tatsächlich eine Kindersingakademie und eine Singschule. Das sind zwei völlig voneinander unabhängige Musikschulen. Die Begrifflichkeit ist daher nicht gut gewählt.

Frau Dr. Marquardt sagte, dass die Bezeichnung des Produktes im Haushaltsplan vorgegeben ist. Darunter zählen Kinderchöre. Eine Vermischung findet nicht statt. Beide Institutionen haben eigenständige Verträge und Zuwendungen. Lediglich die Produktbezeichnung im Haushaltsplanentwurf nennt sich „Singschulen“.

Frau Lahmé stellte fest, dass 20 Prozent Kürzung auf die Gesamtsumme bezogen war und auf die einzelnen Positionen verteilt wurde.

Frau Dr. Marquardt erklärte, dass die Planansätze für freiwillige Aufgaben in der gesamten Verwaltung um 20 Prozent reduziert werden. Diese müssen kontengenau im Konsolidierungskonzept nachgewiesen werden. Hinzu kommen weitere Ertragssteigerungen beziehungsweise Aufwandsminderungen. Es gibt bestimmte Konten, die freiwillige Leistungen umfassen.

Frau Lahmé fragte, ob die Mittel grundsätzlich zwischen den Produkten flexibel verschoben werden können. Speziell, ob um 20 Prozent bei jedem Produkt reduziert werden muss, oder ob man flexibel ist und politisch Prioritäten setzen kann.

Frau Dr. Marquardt antwortete, dass der Stadtrat über den Beschluss zum Haushaltsplanentwurf 2027 entscheidet. Die Verwaltung hat einen entsprechenden Vorschlag vorgelegt. Insgesamt muss die Stadt 20 Millionen Euro konsolidieren. Allein der Geschäftsbereich Kultur und Sport hat 1,3 Millionen Euro beizusteuern.

Frau Lahmé sagte, dass die Prioritäten der Sparmaßnahmen zu diskutieren sind. Sie sprach sich dafür aus, dies im Kulturausschuss zu besprechen und entsprechende Prioritäten zu setzen. Es bedarf einer grundsätzlichen Diskussion zum Verhältnis zwischen Institutionen und freier Szene. Es sollten gemeinsam Kriterien erarbeitet werden, wann Institutionen sparen müssen und wo Handlungsfähigkeiten eingeschränkt werden. Es ist richtig, dass die Kultur ihren Beitrag zur Konsolidierung leistet. Im Hinblick auf die kommenden Jahre wäre es gut, strategisch vorzugehen und gemeinsam mit der Verwaltung inhaltliche Schwerpunkte zu setzen. Es gestaltet sich schwierig, wenn letztlich bei der freien Kulturszene nicht genügend Mittel zur Verteilung übrigbleiben.

Frau Prof. Dr. Fuhrmann erinnerte daran, dass der Kulturausschuss erst vor kurzem für Halle (Saale) mehrjährige Förderungen beschlossen und damit Schwerpunkte gesetzt hat. Es gibt Einrichtungen, die über drei Jahre hin gefördert werden.

Frau Lahmé sagte, dass dies auch ein großartiger Prozess war und daher weitere gute Entscheidungen getroffen werden sollten.

Frau Dr. Marquardt sagte, dass durch die mehrjährigen Förderungen Prioritäten gesetzt wurden. Auch wurde als Priorität festgelegt, dass bei der freien Kultur „nur“ 20 Prozent reduziert wird. Sie verdeutlichte erneut, dass das Haushaltskonsolidierungskonzept Ende November beim Landesverwaltungsamt eingereicht werden muss und dass es wichtig ist, den Haushaltsplanentwurf gleichzeitig zu beschließen.

Frau Rühlmann fragte, in welchem Produkt der hallesche Kunstpreis verankert ist und ob wie bisher Mittel in Höhe von 20.000 Euro veranschlagt sind.

Frau Dr. Marquardt sagte, dass der Hallesche Kunstpreis im Produkt „Pflege von Kunst und Kultur“ aufgenommen ist. Die Gesamtsumme wurde in diesem Produkt reduziert. Die Prioritätensetzung erfolgt durch den Fachbereich Kultur. Im Produkt „Pflege von Kunst und Kultur“ ist unter anderem auch „Kunst im öffentlichen Raum“ verankert. Das Preisgeld für den Halleschen Kunstpreis wird von der Saalesparkasse gespendet.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Frau Dr. Wünscher stellte einen Geschäftsordnungsantrag auf Vertagung der Tagesordnungspunkt 5.1 und 5.2.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**
10 Ja / 0 Nein / 1 Enthaltung

zu 5.1 Haushaltskonsolidierungskonzept 2027
Vorlage: VIII/2026/03135

Abstimmungsergebnis: **vertagt**

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat beschließt das Haushaltskonsolidierungskonzept 2027 und beauftragt den Oberbürgermeister mit der Umsetzung des Konzeptes sowie der Einarbeitung der finanziellen Auswirkungen in den Haushaltsplan und die Haushaltssatzung 2027 sowie die Finanzplanung der Folgejahre.

zu 5.2 Haushaltssatzung und Haushaltsplanung für das Haushaltsjahr 2027 sowie Beteiligungsbericht 2025
Vorlage: VIII/2026/03066

Abstimmungsergebnis: **vertagt**

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat beschließt die Haushaltssatzung 2027 mit dem Haushaltsplan 2027.
2. Der Stadtrat nimmt den Beteiligungsbericht 2025 zur Kenntnis.

zu 6 Anträge von Fraktionen und Stadträten

Es lagen keine Anträge vor.

zu 7 Mitteilungen

zu 7.1 Bericht des Stadtsingechors über Aktivitäten 2026 Vorlage: VIII/2026/03169

Herr Flämig berichtete anhand einer Präsentation über die Aktivitäten des Stadtsingechors im Jahr 2026.

Anmerkung: Die Präsentation ist im Ratsinformationssystem hinterlegt.

Herr Kenkel nahm Bezug auf Folie 9 der Präsentation, und stellte fest, dass die Besucherzahl in der Kategorie "weitere Auftritte" 2024 noch 2.680 Zuhörer betrug und 2025 nur 650 Zuhörer. Er fragte, warum in dieser Kategorie ein so starker Rückgang der Zuhörer zu verzeichnen ist.

Herr Flämig sagte eine schriftliche Beantwortung zu.

Frau Dr. Wünscher fragte, ob die unbesetzte 0,95 Vollzeitstellt im Rahmen der Haushaltskonsolidierung wieder besetzt werden darf oder nicht.

Herr Flämig antwortete, dass es sich bei dieser Stelle um eine 0,5 Stelle für Chorkleidung und Mitarbeit bei Chorbetreuung und im Chorsekretariat handelt. Diese Stelle ist aktuell bis zum 12.10.2026 ausgeschrieben. Die 0,45 Stelle ist aktuell geplant als pädagogische Stelle, da im pädagogischen Bereich und in der Betreuung eine Unterstützung notwendig ist. Hier ist noch keine Ausschreibung erfolgt.

Herr Schöder fragte, wie sich die Arbeit gestaltet, wenn Sänger im Stimmbruch sind.

Herr Flämig sagte, dass es individuell gehandhabt wird.

Herr Heinrich bezog sich auf eine Aussage, wonach Elternhäuser einen sogenannten „Elternbrief“ erhalten, sollten während einer Sichtung im Kindergarten oder in der Schule Talente entdeckt werden. Er fragte, was dieser beinhaltet.

Herr Flämig erklärte, dass Vertreter des Stadtsingechors in Kindergärten/Grundschulen mit den Kindern singen und den Stadtsingechor vorstellen. Über das gemeinsame Musizieren wird festgestellt, wer geeignet sein könnte, im Stadtsingechor zu singen. Diese Kinder erhalten einen Brief für die Eltern mit der Einladung zu einem Probesingen.

Herr Heinrich fragte, ob die Sänger Zuwendungen erhalten, beispielsweise einen Reisekostenzuschuss, eine Hotelübernachtung oder eine Aufwandsentschädigung.

Herr Flämig sagte, dass es keine Aufwandsentschädigung gibt. Die Chorsatzung und die Mitgliedsvereinbarung regeln entsprechende Aspekte wie Reisekosten, Verpflegung, Hotelkosten. Einen Beitrag für Chorreisen ist durch die Elternhäuser zu leisten, ähnlich einer Klassenfahrt.

Herr Heinrich fragte, wie es sich mit dem Selbstbestimmungsgesetz verhält, wenn sich ein Mädchen als Junge identifiziert und im Chor singen möchte.

Herr Flämig antwortete, dass sich jede Person im Stadtsingechor bewerben darf. Die Chorleitung entscheidet, ob der Klangraum Knabenchor erfüllt ist.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

zu 7.2 Bericht des Geschäftsführers der TOOH, Herrn Klaus Dörr

Das Rederecht für Herrn Dörr wurde erteilt.

Herr Dörr berichtete über die Theater, Oper und Orchester GmbH Halle.

Er sagte, dass der Saal des ehemaligen Thalia-Theaters ertüchtigt werden konnte. Freie Spielstätten haben nunmehr die Möglichkeit, diesen mit zu nutzen. Es gibt eine Vereinbarung mit der Stadtverwaltung, den Saal fünf bis sechs Monate in der Saison (Oktober/November bis März/April) bis zum 31.12.2028 nutzen zu können. Es wird weiterhin die gleiche Anzahl an Stücken produziert, es können aber durch einen größeren Saal mehr Zuschauer erreicht werden. Am 23.10.2026 findet eine Premiere des Puppentheaters dort statt. Weitere bekannte Formate werden ebenso stattfinden, wie das Kinder- und Jugendtheater oder der Thalia Fasching. In den übrigen Monaten übernimmt der Fachbereich Kultur die Planungen zur Raumvergabe.

Er informierte, dass die Anschaffung von mobilen Schallsegeln beabsichtigt ist. Diese Module werden vorrangig in der Händel-Halle genutzt, können aber auch u. a. im Opernhaus auf der Bühne oder im Volkspark benutzt werden.

Die TOOH hat jährlich rund 190.000 zahlende Zuschauer. Durch weitere Formate sind sogar jährlich 220.000 Besucher zu verzeichnen. Die Zahlen vor Corona konnten zwar noch nicht erzielt werden. Es wurden in den einzelnen Sparten aber unterschiedliche Maßnahmen ergriffen, um den Zustand vor Corona wieder zu erreichen. Es ist ein stetiger Aufwuchs festzustellen.

Für Sommer 2027 ist geplant, die Rennbahn als Veranstaltungsort der Oper zu nutzen. Mittelfristig werden sich die Besucherzahlen erhöhen. Von 2020 zu 2026 haben sich die Lohnkosten und Aufwendungen stark erhöht. Es ist ein Unterschied von 20 Prozent zu verzeichnen.

Herr Kirchner fragte, ob im kommenden Jahr anlässlich des 25-jährigen Jahrestags der baulichen Fertigstellung der Kulturinsel des Neuen Theaters eine Festveranstaltung oder ähnliches geplant ist.

Herr Dörr sagte eine schriftliche Beantwortung zu.

Herr Heinrich fragte, wie die prozentuale Auslastung der einzelnen Sparten (Oper Halle, Puppentheater, Thalia Theater und Neues Theater) ist und welche Spielstätte am besten angenommen wird.

Herr Dörr sagte, dass die jeweiligen Sparten unterschiedliche Spielstätten nutzen und diese nicht zu vergleichen sind. Jede Spielstätte weist andere Kapazitäten auf und jede Sparte andere Voraussetzungen. Ein prozentualer Vergleich ist daher nicht möglich. Die Produktion des Puppentheaters kann beispielsweise nicht im Opernhaus gespielt werden, da die Entfernung zu den Zuschauenden zu groß ist und die Puppen zum Teil dann nicht mehr sichtbar wären.

Frau Prof. Dr. Fuhrmann bat um nähere Informationen bezüglich der "Opera mobile" und zum entsprechenden Award dazu.

Herr Dörr sagte eine schriftliche Beantwortung zu.

Frau Lahmé sagte, dass letzte Woche der Presse zu entnehmen war, dass die freien Spielstätten jetzt zeitweise im Urania ein neues Zuhause gefunden haben. Sie fragte, ob dies eine Folge daraus ist, dass die Bespielung im Thalia Theater durch die TOOH erfolgt, weil vorne im Puschkinhaus (im vorderen Teil des Puschkinhauses und im historischen Spiegelsaal) immer wieder Aktivitäten waren, oder ob das in irgendeinem anderen Zusammenhang steht.

Herr Dörr antwortete, dass der vordere Teil des Puschkinhauses von einem Verein betrieben wird. Das Puppentheater hat diese in der Vergangenheit einmal pro Spielzeit genutzt. Zum vorderen Teil gehören auch das Kino und das Café. Die Entscheidung über die Anmietung trifft der Verein. Für die freien Spielstätten war eine Einmietung mitunter zu kostenintensiv.

Er sagte weiterhin, dass es vorab des Mietvertrages mehrere Gespräche gab. Wenn die TOOH den hinteren Teil des Gebäudes nicht angemietet hätte, wäre das Haus geschlossen worden. Da die TOOH finanzielle Mittel in die Hand nimmt, müssen natürlich auch gewisse Veranstaltungen stattfinden und Einnahmen generiert werden.

Die zeitliche Trennung zur Nutzung des Gebäudes (5 bis 6 Monate Nutzung durch die TOOH, dann Nutzung durch andere) resultiert aus der Tatsache, dass es an Personal mangelt beziehungsweise aus der Frage, wer welche Verantwortung für welches technische Equipment übernimmt. Die Bühne im ehemaligen Thalia ist eine sogenannte Vollbühne. Eine Fachkraft für Veranstaltungstechnik muss bei jeder Veranstaltung vor Ort sein, sonst darf die Bühne nicht betrieben werden. Die Vorbühne könnte zwar genutzt werden, allerdings sind Auf- und Abbauten notwendig, Verschiebung von Technik, Bedienung von Beleuchtungspulten, Lichtpulten, Beamer und weiterem Equipment. Dies erfordert Personal, welches nicht vorhanden ist.

Die TOOH wird das Gebäude des ehemaligen Thalia Theaters nicht durchgängig 12 Monate bespielen. Dies ist personell, finanziell und organisatorisch nicht möglich.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

zu 7.3 Informationen zu Kulturveranstaltungen Oktober 2026 Vorlage: VIII/2026/03168

Frau Dr. Marquardt verwies auf die hinterlegten Kulturveranstaltungen für Oktober 2026.

zu 7.4 Information über Erweiterung der Vorschlagsliste zur Namensvergabe für der Öffentlichkeit gewidmeter Einrichtungen um Helga Paris Vorlage: VIII/2026/03184

Frau Dr. Marquardt verwies auf die hinterlegte Information über die Erweiterung der Vorschlagsliste zur Namensvergabe für der Öffentlichkeit gewidmete Einrichtungen um Helga Paris.

zu 7.5 Mitgliedschaft der Stadt Halle (Saale) im Netzwerk EUROCITIES Vorlage: VIII/2026/03183

Die Mitteilung wurde zur Kenntnis genommen.

zu 8 Anfragen von Fraktionen und Stadträten

Es gab keine Anfragen.

zu 9 Anregungen

Es gab keine Anregungen.

Frau Prof. Dr. Fuhrmann bat um Herstellung der Nichtöffentlichkeit.

Für die Richtigkeit:

Prof. Dr. Christine Fuhrmann	Katrin Flint
Ausschussvorsitzende	Protokollführerin